

Erasmus+ Projekt „MIX IT“ - Zwischenbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN

Zielstadt: Madrid Zielland: Spanien

Fachrichtung: Projektmanagement

Praktikumsjahr / -dauer (in Monaten): 2020, 2,5 Monate

VOR DEM PRAKTIKUM

Wo hast du nach deinem Praktikumsplatz gesucht? Wie lange hat die Suche insgesamt gedauert?

Während meines Studiums an der Leibniz Universität Hannover habe ich die ganze Zeit mit dem Gedanken gespielt, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Im Dezember 2019 habe ich mich schließlich fest entschlossen, dieses in Spanien zu absolvieren und mit dem Bewerbungsprozess zu beginnen. Meinen Praktikumsplatz habe ich über verschiedene Internetplattformen gesucht. Ich habe mich unter anderem über LinkedIn beworben und mir auf der spanischen Internetplattform "Infojobs" ein Profil angelegt und mich bei weiteren Unternehmen beworben. Des Weiteren habe ich mich in Facebook-Gruppen wie z.B. der Gruppe "Deutsche in Madrid" oder "Expatriates in Madrid" über Praktikumsangebote informiert. Dort bin ich schließlich schnell fündig geworden. Die Praktikumsuche hat insgesamt drei Wochen Zeit in Anspruch genommen. Alles in allem war die Suche nach einem Praktikumsplatz in Madrid sehr unkompliziert.

Wie hast du deine Unterkunft im Zielland gefunden und wie hat sich die Zimmersuche gestaltet?

Meine Unterkunft in Spanien habe ich Vorort gesucht. Ich habe mir für die erste Woche ein Hostel gebucht und habe dann über die Internetplattform "Idealista" Wohnungsbesichtigungen mit Privatpersonen vereinbart. Die Zimmersuche hat sich einfach gestaltet, da in Spanien alles relativ "spontan" abläuft. Dies bedeutet, dass ich nach einem Vorabgespräch mit dem Vermieter meistens umgehen konnte, um mir die Wohnung bzw. das WG-Zimmer anzuschauen. Es gab eine ziemlich große Auswahl an Wohnungsangeboten, daher konnte ich innerhalb von circa 5 Tagen fündig werden. Mein WG-Zimmer befindet sich in der schönen Gegend Chamartín. Es ist eine ruhigere Gegend mit einigen schönen Cafés. Ich wohne dort zusammen mit zwei sehr lieben Spaniern, die gebürtig aus Madrid kommen. Des Weiteren brauche ich nur circa 20 Minuten Fußweg zur Arbeit.



MEINE ERSTEN WOCHEN IM AUSLAND

Musstest du dich nach deiner Ankunft um besondere Formalitäten kümmern (Handy, Einwohnermeldeamt, öffentliche Verkehrsmittel, Finanzen, etc.)?

Nach meiner Ankunft in Madrid musste ich mich umgehend um den Antrag meiner spanischen Ausländeridentitätsnummer kümmern. Die sogenannte NIE (Número de Identidad de Extranjeros) ist eine Nummer zur Identifizierung von Ausländern in Spanien. Ich habe sie beispielsweise benötigt, um ein Konto eröffnen zu können und um meinen Arbeitsvertrag bei dem Unternehmen AIM Sport antreten zu können. Der Prozess hat insgesamt 1,5 Wochen gedauert, worüber ich sehr erleichtert war. Im Internet hatte ich nämlich zuvor gelesen, dass Behördengänge bezogen auf die NIE in Spanien mitunter etwas umständlich sein können. Mein Unternehmen hat mich an dieser Stelle jedoch unterstützt und mir mitgeteilt, welche Unterlagen benötigt werden, um diese Nummer beantragen zu können und bei welchen Anlaufstellen dies gut funktioniert. Eine neue Handynummer habe ich mir bisher nicht zugelegt. Da ich mich in einem anderen EU-Land befinde, fallen keine weiteren Kosten für die Nutzung meines Mobiltelefons an. Meine Mitbewohner haben mich bei dem Erwerb einer Metro-Karte unterstützt. Der öffentliche Personennahverkehr ist in Madrid gut ausgebaut. Da ich allerdings zu Fuß zur Arbeit laufen kann, habe ich mich gegen ein Monatsticket sondern für ein 10-er Ticket entschieden, welches sich problemlos aufladen lässt.

Beschreibe kurz deine Einrichtung sowie deinen Tätigkeitsbereich.

Bei dem Unternehmen AIM Sport handelt es sich um ein internationales Unternehmen, welches sich dem Bereich des digitalen Sportmarketings widmet. Die Mitarbeiter bestehen größtenteils aus Produktdesignern/innen und Projektmanagern/innen. Dabei sind die Nationalitäten äußerst vielfältig. Es werden Mitarbeiter/innen beschäftigt, die aus Spanien, Italien, Frankreich, Venezuela, der Niederlande, Belgien, Portugal, Deutschland und weiteren Ländern kommen. Dies hat bei dem Vorstellungsgespräch mein Interesse besonders geweckt. Es hat mich immer schon fasziniert mit Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenzuarbeiten, ihre Denkweise zu verstehen und zu lernen, wie man mit unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten umgehen muss. Als Projektmanager/in hat man größtenteils die Funktion, zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen zu kommunizieren und für einen reibungslosen Prozess der Produktentwicklung zu sorgen. Meine Hauptaufgabe bei AIM Sport ist es daher, zwischen dem Kunden und den Produktdesignern im Unternehmen zu kommunizieren. Ich arbeite insbesondere für den deutschen Markt. Daher ist es wichtig, dass ich meinen internationalen und nicht deutsch-sprachigen Arbeitskollegen genau kommuniziere, was die Anforderungen an das zu entwickelnde Produkt sind. Aufgrund der aktuellen Situation um Covid arbeiten wir nun im Homeoffice. Dies bedeutet, dass alle Meetings virtuell stattfinden. Dies stellt insbesondere für den Umgang mit verschiedenen Kulturen eine zusätzliche Herausforderung dar, da Emotionen oder Gefühle durch die Technologie oftmals nur eingeschränkt übermittelt werden.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Aufgrund der aktuellen Covid Situation gestaltet sich ein Freizeitprogramm als schwierig heraus. In Spanien gibt es einen totalen Lockdown der Stadt, das bedeutet, dass man lediglich für Einkäufe oder Arztbesuche die Wohnung verlassen darf. Das Unternehmen AIM Sport hat sich daher dafür entschieden, dass alle internationalen Mitarbeiter zurück in ihr Heimatland kehren dürfen. Alle Meetings finden virtuell über Skype oder Zoom statt. Nach Feierabend wird Skype gerne weiterbenutzt, um sich in einen virtuellen Chatraum auf ein Getränk zu treffen.



Was hat dich bisher am meisten überrascht?

Da ich noch nicht lange bei AIM Sport arbeite, hat mich am meisten überrascht, wie offen meine Arbeitskollegen sind. Auch wenn vieles nun virtuell stattfindet, versuchen sie mich, an allem teilhaben zu lassen. Aus diesem Grund kann ich schon jetzt sagen, dass dieses Praktikum mir hilft, meinen beruflichen Werdegang besser zu definieren. Für mich steht definitiv fest, weiterhin in einem internationalen Unternehmen zu arbeiten. Daher habe mich dazu entschlossen, dass Praktikum bei AIM Sport zu verlängern.

WEITERE ANMERKUNGEN

Gibt es noch etwas, was du zukünftigen Praktikant*innen mitteilen möchtest?

Bevor ich die Praktikumsuche begonnen habe, habe ich mir große Sorgen darüber gemacht, ob meine bisherigen Berufserfahrungen, die ich während meines Studiums gesammelt habe, ausreichen. Ich habe mich gefragt, ob ich überhaupt gegenüber Muttersprachlern eine Chance habe. Ich kann mir vorstellen, dass diese Sorgen auch viele weitere junge Graduierte betreffen, daher möchte ich zukünftigen Praktikant/innen gerne folgendes mitteilen: Ihr müsst euch keine Sorgen darüber machen, dass ihr eventuell nicht fündig werdet. Ich kann verstehen, dass es schwer ist, eine Absage von einem Unternehmen zu erhalten und dass dieses schnell demotivierend wirkt. Aus diesem Grund ist es wichtig, unterschiedlichste Bewerbungsplattformen zu nutzen und möglichst viele Bewerbungen rauszuschicken. Oftmals geht es schließlich darum, sich einfach zur richtigen Zeit bei dem richtigen Unternehmen zu bewerben. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit fündig zu werden. Nur weil man nicht Muttersprachler ist, heißt es nicht, dass man weniger qualifiziert ist. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, verschiedene Ansichten und Erfahrungen haben einen enormen Nutzen für das Unternehmen. Daher stehen sie dir erstmal grundsätzlich sehr positiv gegenüber.